

Weitere Informationen zu TonY 1/1851

<b>1851-1</b> 00:31:48      Qualität: befriedigend bis ausreichend		<b>Seite 1</b>
<b>Inhalt</b>		<b>Bemerkungen</b>
SPIEGEL-Vertreter: „Wir verpflichten uns von Stenogramm und Tonband keinen anderen Gebrauch zu machen als den, dass wir das aufgenommene Interview übertragen, soweit es nötig ist aus der Sprechform eine Schriftform zu machen, zu relegieren auch zu kürzen, es wird sicher Einiges zuviel gesprochen werden, das man in der ganzen Breite später nicht drucken kann, das Interview in der ausgeschriebenen Fassung zur Genehmigung vorzulegen und wenn Übereinstimmung über den gemeinsam festgestellten Text erzielt ist, diesen Text zu veröffentlichen. ...“	00:00:06-00:03:02	
<p>Interview</p> <p>Spiegel-Vertreter: „Der 1. Sekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der heute, nach einem Besuch bei Ihnen, abgereist ist, hat in seinen Reden, hier in Berlin, Vorschläge aufgegriffen und gebilligt, die das 30. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ...“</p> <p>...</p> <p>Ulbricht: „... Das Grundgesetz verbietet keine Volksabstimmungen. Sehen Sie sich das Grundgesetz genau an, ich habe es genau studiert. Das Grundgesetz erlaubt die Durchführung von Volksabstimmungen, verbietet sie nicht. Also, wer hindert das Bonner Parlament daran die Volksabstimmung zu beschließen? Kein Mensch. Selbst bürgerliche Parteien Westdeutschlands haben nicht bestritten, dass eine Volksabstimmung in Westdeutschland durchs Grundgesetz nicht verboten ist. Wer war dage“</p>	00:03:03-00:31:47	

<b>1851-2</b> 00:24:05      Qualität: befriedigend bis ausreichend		<b>Seite 3</b>
<b>Inhalt</b>		<b>Bemerkungen</b>
<p>Interview</p> <p>Ulbricht: „Zunächst ist es notwendig, dass wir klar unsere Meinung sagen. Jawohl, wir sind dafür, dass ein Kanzler, eine Parteiführung, die für die Atomkriegspolitik ist, ersetzt wird, dass sie nicht weiter die Mehrheit behält, sondern dass die Kräfte die Mehrheit bekommen sollten, die für eine friedliche Lösung der deutschen Frage sind. Adenauer, das ist Hiroshima und das deutsche Volk will nicht Hiroshima. Das ist der ganz klare Standpunkt und was die Bevölkerung Westdeutschlands am Wahltag entscheidet, kann ich nicht prophezeien, aber unmittelbar nach den Wahlen bin ich bereit Ihnen die Frage zu beantworten, wie es weitergehen soll.“</p> <p>...</p> <p>Ulbricht: „Bei uns gibt es keine Vorschläge und Forderungen ... wir wollen konkret sprechen.“</p>	00:00:01-00:24:02	

<p>Spiegel-Vertreter: „Man traut sich gegenseitig nicht, machen Sie einen Vorschlag ...“</p> <p>Ulbricht: „Gut, wenn man sich gegenseitig nicht traut und das Misstrauen beseitigen kann, gibt es nur einen Weg, man setzt sich an einen Tisch. Das ist der einzige Weg. Entschuldigen Sie, wir haben nicht solche Forderungen gestellt, wie Sie sagen. Ich wiederhole zum 5. Mal, dass wir drei ganz einfache Vorschläge gestellt haben. Aber die Bonner Regierung und der Forschungsbeirat, der unter der Leitung von Herrn Kaiser steht, der hat konkrete Vorschläge gemacht, wie das in der DDR“</p>		
--	--	--